

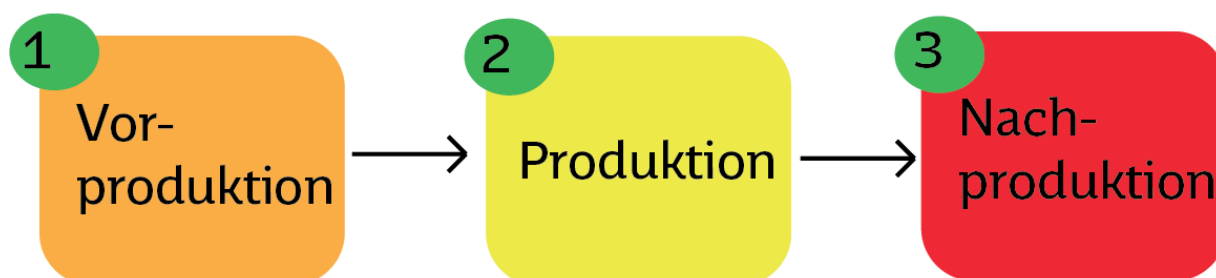
Tipps und Tricks für das Lernen von zuhause

Screencast

Schwerpunkt:	Online-Schule Saarland – Screencast	
Bezug:	Unterricht - Anwendungen und Methoden	
Ziele:	Das Format Screencast und zugehörige Vorgehensschritte erklären	
Erstellt von:	Alexander König (MBK), Thomas Eckert (LPM)	
Textversion:	Textversion 1.0 - Peer-Review Björn Anton	Datum: 05.06.2020

Als **Screencast** bezeichnet man im engeren Sinne eine **kommentierte Videoaufzeichnung** von Inhalten eines **Computer-Bildschirms**. Als Hilfsmittel zur Erstellung eines Screencast wird spezielle Software eingesetzt, welche eine zeitgleiche oder zeitlich versetzte Vertonung ermöglicht. Das sog. „Screencasting“ ist je nach gewählter Softwarelösung online oder offline möglich. Ziel des sog. „Screencasting“ ist das **Erklären von Abläufen**, z. B. in einer Computeranwendung, auf einer Internetseite oder in einem Computerspiel. Deshalb werden im Screencast häufig Beschriftungen, Symbole zur Verdeutlichung, Fokussierungen durch Vergrößerung von Bildschirmausschnitten und/oder Hervorhebung einzelner Bildelemente genutzt. Der Begriff „Screencast“ wird häufig gleichbedeutend mit dem Begriff „**Erklärvideo**“ genannt. Dies ist im schulischen Kontext nicht falsch, da die Funktion des Screencast meist das Erklären ist. Erklärvideos sind jedoch nicht auf Screencasts beschränkt und werden hinsichtlich der Produktion auch auf anderem Weg, z. B. unter Zuhilfenahme einer Trickbox, eines Greenscreen, wie dem hier beschriebenen, hergestellt.

Schritte der Screencasterstellung



Prüfung der urheberrechtlichen Nachnutzung und Bereitstellung als offene Bildungsmaterialien unter einer CC BY-SA 3.0 DE Lizenz



CC BY-SA 3.0 DE - Lizenztext: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/>
Erstellt von Alexander König (MBK)

1. Technik

Die technische Realisierung eines Screencast setzt in der Regel einen **leistungsfähigeren Computer** (Standrechner, Laptop und/oder Tablet) voraus. Die Vertonung wird entweder über das eingebaute **Mikrofon**, ein **Headset** oder über **professionelles Equipment** wie z. B. ein hochwertiges externes Mikrofon umgesetzt. Zentral ist die genutzte Software. Neben proprietären – also auf ein bestimmtes Betriebssystem festgelegten und käuflich zu erwerbenden – Lösungen und Webanwendungen, deren Betreiber sich in der Regel über die Allgemeinen Geschäftsbedingungen umfangreiche Nutzungsrechte einräumen lassen, existiert im Bereich kostenloser Software u. a. sog. **OpenSource-Software** oder sog. **Freeware**. Es stehen unterschiedliche Werkzeuge zur Erstellung von Screencasts zur Verfügung. Eine Auswahl wird in nachfolgender Liste vorgestellt.

Screencastingsoftware mit Kurzbeschreibung

- **Open Broadcaster Software Studio** (OBS Studio) ist eine plattformübergreifende und freie Software. Mit ihr ist die Aufzeichnung von Bildschirmhalten eines PCs möglich bzw. die Aufzeichnung kann direkt über das Internet übertragen werden (sog. Live-Broadcasting bzw. Live-Streaming).
- **Camstudio** ist eine OpenSource Screencasting Software, welche für Microsoft Windows Systeme zur Verfügung steht.
- **Simple Screen Recorder** ist eine Software für Linux-Betriebssysteme.

Darüber hinaus bestehen vielfältige andere Möglichkeiten, die z. T. auch mit Hilfe von in die Betriebssysteme und/oder in andere Software integrierten Möglichkeiten realisiert werden können, z. B. per Internetbrowser-Addon, als in Präsentations- und Officesoftware vorgesehene Filmexport-Funktion, als im Betriebssystem selbst zur Verfügung stehende Screenrecording Funktion.

2. Vorbereitung und Durchführung

Vorproduktion

Um einen Screencast interessant zu gestalten, sollte im Vorfeld klar sein, welche Themen und Unterpunkte angesprochen werden sollen. Dazu sollte eine Art „**Drehbuch**“ mit Redebausteinen, zumindest aber die groben Lerninhalte, ein grober Ablauf und eine ungefähre Zeitplanung festgelegt werden. Eine **Länge** von 5 Minuten sollten nicht überschritten werden (vgl. Hinweise). Zusätzlich kann die Beantwortung folgender Leitfragen helfen:

- Welche **Zielgruppe(n)** sollen mit dem fertigen Produkt adressiert werden?
- In welchem **Lehr-Lernkontext** bzw. in welchen Lehr-Lernkontexten soll der Screencast später genutzt werden?
- Welche **Lernziele** sollen mit dem Screencast erreicht werden? Welche Kompetenzen bzw. welcher Kompetenzaufbau soll angebahnt werden?
- Welche **Inhalte, Prozesse und Abläufe** sollen dargestellt werden?
- Welcher **situative Anwendungsbezug** soll auf Seiten der Lerner hergestellt werden?
- Welche **didaktisch-methodische Funktion** soll der Screencast erfüllen?

Vorüberlegungen helfen in der Regel die Nachbearbeitungszeit zu verkürzen!

Eventuell benötigte Materialien, wie beispielsweise Fotos oder Grafiken, sollten so organisiert werden, dass sie ohne langes Suchen eingebunden werden können. Die Aufnahmeeinstellungen (Bild und Ton) sollten getestet werden.

Produktion

Während der Aufnahme ist volle **Konzentration** gefordert. Deshalb sollte darauf geachtet werden, dass ein **ungestörtes Arbeiten** möglich ist. Nebengeräusche durch Radio, Fernsehen oder Mitbewohner sind zu vermeiden. Sobald der Arbeitsplatz vorbereitet ist, kann es losgehen. **Gute Tonaufnahmen** setzen einen passenden Abstand zum Mikrofon voraus.

Deshalb nicht zu weit und nicht zu nah vom Mikrofon (20 cm) entfernt sprechen!

Je weiter entfernt, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit störenden Raumhalls. Das reduziert die Verständlichkeit drastisch. Bei der Sprachaufnahme ist grundsätzlich darauf zu achten, dass der **Mikrofonpegel** optimal eingestellt ist. Wenn der Pegel zu niedrig ist, muss die Aufnahme versärkt werden, wodurch auch etwaige Nebengeräusche lauter werden; ist der Pegel zu hoch, kommt es zu unschönen Verzerrungen. Beides beeinträchtigt die Tonqualität und Verständlichkeit. Alle nicht benötigten Fenster und Programme bzw. Apps sollten während der Aufnahme geschlossen sein. Zum einen verringert das die Prozessorlast des Aufnahmerechners. Zum anderen werden so mögliche Ablenkungen vermieden.

Nachproduktion

Längere Pausen oder Versprecher können später mit einem **Videoschnittprogramm** herausgeschnitten werden. Mit derartigen Werkzeugen lassen sich auch noch im Nachhinein Texte und Grafiken einfügen. Verschiedene Screencaster - wie z. B. OBS Studio erlauben diesen Schritt auch bereits während bei der Produktion. Der entstandene Film sollte in ein Format exportiert werden, welches eine gute Bild- und Tonqualität liefert, gleichzeitig aber keine zu großen Dateien erzeugt. H. 264 hat sich als guter Standard der Videokompression erwiesen.

Um eine **Weitemutzung** zu ermöglichen, ist eine offene Lizenzierung, z. B. CC BY-SA 3.0 DE, zu empfehlen.

3. Nachbereitung und Reflexion

Das Screencasting ist voraussetzungsvoll. Deshalb sollten Produzenten die eigenen **Qualitätsmaßstäbe** anfangs nicht zu hoch setzen. Es braucht etwas Geduld, Durchhaltevermögen, Übung und Routine bis sich Ergebnisse einstellen, die zufriedenstellend sind. Mit zunehmender Erfahrung verbessern sich in der Regel die Produkte. Hilfreich kann es sein, sich von den Nutzer*innen des einzuholen. Die **Online-Schule Saarland** hält hierzu eine eigene Aktivität „**Feedback**“ bereit.

Grundsätzlich ist bei Umfragen eine Skala zu empfehlen. Skala meint die Anzahl der Rückmelde-möglichkeiten, z. B. mit 4 Optionen „trifft voll zu“ (1), trifft zu (2), trifft eher nicht zu (3), trifft gar nicht zu (4). Mögliche Fragen für eine qualifizierte Rückmeldung zum eigenen Screencasts können sein.

Der Screencast hat den aufgezeigten Sachverhalt anschaulich erklärt.

- Der Screencast war für mich nachvollziehbar.
- Der Ton war gut verständlich.
- Bild, Ton und Text haben zueinander gepasst.
- Durch den Screencast habe ich Neues gelernt.

In einem Freitextfeld kann über die skalierten Fragen hinaus den Nutzer*innen die Möglichkeit eingeräumt werden, Anregungen und weriführende Ideen mitzuteilen.



Hinweise:

Screencasts bieten Chancen für eine **Individualisierung** des Lernens. Die Nutzer*innen können einen Screencast im eigenen Tempo anschauen; sie können im Video zurück- oder auch vorspulen bzw. sich Sequenzen wiederholt anschauen. Wichtig ist, dass Screencasts in das Lernarrangement eingepasst sind und in didaktisch-methodischer Hinsicht eine lernförderliche Abfolge von Einzelschritten abbilden. Werden sie sinnvoll mit **Lernaufgaben** verbunden, können sie das Lernszenario multimedial anreichern (sog. Enrichment). Beim Screencasting gilt: „Weniger ist mehr. Das Machbare realisieren.“ Die Empfehlungen der Online-Didatik gehen dahin, dass eine Gesamtlänge von 5 Minuten nicht überstiegen werden sollte (vgl. Wipper 2016, S. 2). Dies deckt sich mit Ergebnissen der empirischen Forschung zu Erklärvideos, die eine Maximaldauer von 6 Minuten empfehlen (vgl. Findeisen u. a. 2019, S. 29). Je länger ein Screencast ist, desto höher ist – gerade bei Kindern und Jugendlichen – die Wahrscheinlichkeit, dass die Aufmerksamkeit schwindet und die Betrachtung abgebrochen wird.

Medienrechtlich ist der Tipp zu geben, dass bei der Aufnahme eines Screencasts **keine persönlichen Daten** zu sehen sein sollten. Dies kann z. B. passieren, wenn Prozessschritte auf Lernplattformen abgebildet, Fotos oder Grafiken eingebunden werden. Diese Daten können zwar in der Nachbearbeitung unkenntlich gemacht werden, das erhöht allerdings den Aufwand erheblich.



Literatur:

- Art. Comparison of Screencasting Software, https://en.wikipedia.org/wiki/Comparison_of_screencasting_software
- Art. Screencast, <https://de.wikipedia.org/wiki/Screencast>
- Art. Videoschnittsoftware, <https://de.wikipedia.org/wiki/Videoschnittsoftware>
- Bender, Theo (10.12.2012): Produktion, Pre-Production, Post-Production, <https://filmlexikon.unikel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=1866>
- Findeisen, Stefanie/ Horn, Sebastian/ Seifried, Jürgen (2019): Lernen durch Videos – Empirische Befunde zur Gestaltung von Erklärvideos, <https://www.medienpaed.com/article/view/691/658>
- Wipper, Anja (2016): Screencast selbst erstellen. Ausstattung, Möglichkeiten und praktische Tipps, <http://elearning.zewk.tu-berlin.de/publikationen/screencasts.pdf>



Dieses Material steht als offene Bildungsressource unter einer [CC BY-SA 3.0 DE-Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/).
(<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/>)

Gefördert durch:



DigitalPakt Schule

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

- **Ministerium für Bildung und Kultur**
- **Landesinstitut für Pädagogik und Medien**

SAARLAND

Großes entsteht immer im Kleinen.

